

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 74 (1994)
Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Michael Wirth

Übersetzen – Vermitteln 1

POSITIONEN

Ulrich Pfister

Mangelndes Vertrauen in die Führung? 3

Wolf Scheller

Frankreich und die Kunst der Verdrängung 4

Robert Nef

«Liberal», «föderalistisch», «konservativ» –
«vertauschte Mäntel» beim Übersetzen 5

DOSSIER

Übersetzen – Vermitteln

Marcel Schwander

Übersetzer bauen Brücken über
Sprachgräben 9

Walter Lenschen

Die Heimat des Übersetzers
Das CTL in Lausanne 14

Hanni Tarsis-Dormann

Die vergessenen Dichter
Der russische Bürgerrechtler
Eduard Moltschanow 17

Eduard Moltschanow

Manuskripte brennen nicht 19

John Hurst

Übersetzen – zwischen Kunst und
Kommerz 22

Pierre Nussbaumer

Die Teile und das Ganze
Zum Selbstverständnis der Natur-
und Geisteswissenschaften 26

KULTUR

Volker Wehdeking

Die «rekonstruierte Moderne» der
deutschen Nachkriegsliteratur
mitgestaltet
Alfred-Andersch-Gesellschaft
in Deutschland gegründet 33

Elise Guignard

Der Sammler und die Seinigen
Asiatische Malerei in der Park-Villa Rieter 36

Josef Bättig

Hungrig nach Glück
Beatrice Eichmann-Leutenegg
Erzählband «Verabredungen mit Männern» 40

Clemens Umbricht

Gleichzeitigkeit der Poesie
Neue Gedichte von Rainer Malkowski 43

POLITISCHE LITERATUR

Mauro Mantovani

Politikwissenschaft auf der Metaebene 49

SPLITTER 8, 31

IMPRESSUM, VORSCHAU 52

Übersetzen – Vermitteln

Milch und Honig scheinen für professionelle Übersetzer in der viersprachigen Schweiz zu fließen. Tatsächlich haben Wirtschaft und Politik die Bedürfnisse der Zeit erkannt: Die Menschen in ihrer jeweiligen Sprache ansprechen zu können eröffnet Märkte, auch die geistigen, auf denen Ideen umgesetzt werden. Trotz dieser erfreulichen Entwicklung führt die relativ kleine Gruppe von Literaturübersetzern immer noch ein Schattendasein. Ihre Arbeit erfährt nach wie vor nicht die Wertschätzung, die sie verdient. Eine Folge ist: Die Literatur eines Landesteils bekundet Mühe, sich im anderen bekannt zu machen. Das Engagement der CH-Stiftung und des neuen Centre de traduction littéraire (CTL) an der Universität Lausanne versucht, hier Abhilfe zu schaffen.

Die Beziehungen zwischen dem Zusammenrücken der Welt, dem friedlichen «Weltverkehr» und der Literatur wurde schon von Goethe erkannt. Als Konsequenz «der sich immer vermehrenden Schnellebigkeit des Verkehrs» sah der Dichter die Herausbildung einer «Weltliteratur»: «Denn was man auch von der Unzulänglichkeit des Übersetzens sagen mag, es ist und bleibt doch eines der wichtigsten und würdigsten Geschäfte im allgemeinen Weltverkehr.» Wie anders als durch Übersetzung kann zum Beispiel kollektive Erinnerung an Leiden und Leistung der russischen Literatur zur Zeit ihrer totalitären Unterdrückung wach gehalten werden. Der in diesem Heft zum ersten Mal veröffentlichte Text des russischen Bürgerrechtlers Eduard Moltschanow legt davon Zeugnis ab. Übersetzen ist Vermitteln, das Aufsuchen dessen, was zwei Gegensätze gemein haben; ist verdeutlichen, warum Naturwissenschaftler und Geisteswissenschaftler die Gleichnisse und Sprachbilder der anderen Disziplin nicht mehr verstehen; Übersetzen ist schliesslich erkennen, dass die Dinge nur benannt werden können, indem in der Sprache, so erkannte Nietzsche, «willkürliche Übertragungen» stattfinden, durch ein «Weglassen des Ungleichen».

MICHAEL WIRTH

ETH ZÜRICH

14. Sep. 1994

BIBLIOTHEK

SCHWEIZER MONATSHEFTE 74. JAHR HEFT 9 1